

Zeitschrift:	Minaria Helvetica : Zeitschrift der Schweizerischen Gesellschaft für historische Bergbauforschung = bulletin de la Société suisse des mines = bollettino della Società svizzera di storia delle miniere
Herausgeber:	Schweizerische Gesellschaft für Historische Bergbauforschung
Band:	- (1994)
Heft:	14a
Artikel:	Exkursion zum Munt Buffalora vom 15. August 1993 : Rückblick
Autor:	Kündig, Rainer / Stolz, Hans-Peter
DOI:	https://doi.org/10.5169/seals-1089664

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

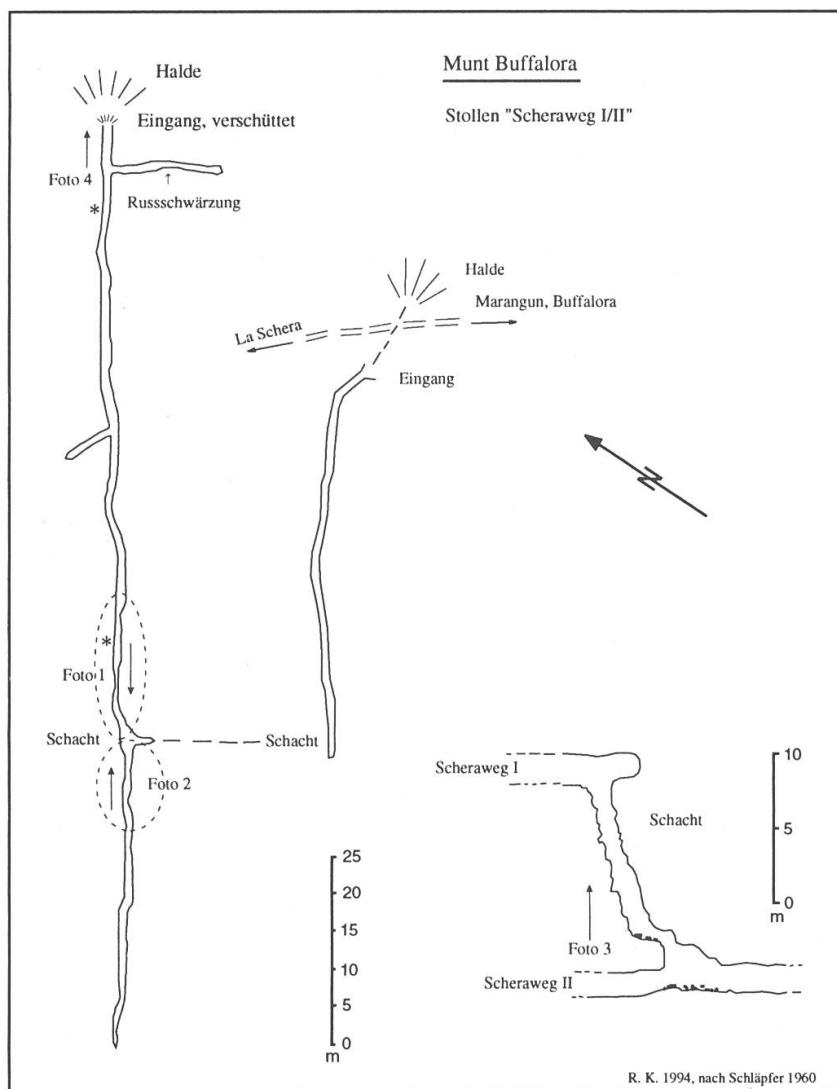
Download PDF: 22.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Exkursion zum Munt Buffalora vom 15. August 1993 – Rückblick

von Rainer Kündig (Zürich) und Hans-Peter Stolz (Pratteln)

Am 15. August 1993 hat die erste der zusätzlichen Bergbauexkursionen stattgefunden. Das Ziel war der Munt Buffalora am Ofenpass (GR), wo laut Chroniken schon im 14. Jahrhundert Bergbau betrieben wurde. Eine Gruppe von 21 Teilnehmern ist bis zur Tagbaupinge beim Plateau auf 2500 m.ü.M. aufgestiegen, um einen Überblick über die Reste der früheren Bergbautätigkeit zu gewinnen. Dank der Mithilfe aller Spezialisten unter den Teilnehmern konnten Fragen bezüglich der Mineralogie, Geologie, Biologie, Bergbautechnik sowie zum nahegelegenen Nationalpark erörtert werden. Anschliessend sind beim Abstieg zwei, am Scheraweg liegende Suchstollen näher untersucht worden (Abbildung 1). Das Mundloch des unteren Stollens ist verstürzt, ein Zugang ist jedoch durch einen, am Ende des oberen Stollens sich befindenden, 10 m tiefen Wetterschacht möglich. Den über eine mitgebrachte Strickleiter abgestiegenen Besuchern bot sich das Bild eines schönen Stollenprofils mit über eine längere Strecke noch vorhandenen hölzernen Schienen für den – leider nicht mehr aufzufindenden – Grubenhund (Foto 1-4). Drei Holzproben wurden zur Altersbestimmung geborgen und in der Zwischenzeit analysiert.



Eisenerz am Munt Buffalora

Das Eisenerzvorkommen Buffalora liegt südöstlich der Ofenpassstrasse am Rande des Nationalparks im Gebiet der gleichnamigen Alp (815300/168600). Das Vorkommen wurde bereits mehrfach beschrieben (Bösch, 1935; Schläpfer, 1960). Der Erzabbau ist seit dem 14. Jahrhundert überliefert und hat vermutlich bis ins 17. Jahrhundert zu zeitweilig reger Bergbautätigkeit Anlass gegeben. Sehr viele Daten

Abbildung 1:
Auf dem Plan der Stollen Scheraweg I und II (nach Schläpfer 1960) sind die auf den Fotos 1-4 sichtbaren Stollenabschnitte markiert. Die Holzproben stammen von den Stellen (*).

zur Geschichte dieses Erzvorkommens finden sich in der Arbeit von D. Schläpfer (1960), woraus übrigens auch der Plan der Schürfstollen Scheraweg I und II in Abbildung 1 verwendet wurde. Der Hauptabbau erfolgte zwischen 2500 m ausgehend vom Tagebau bei der Lokalität «Roter Stein» in östlicher Richtung bis auf ca. 2400 m. Die Eisenerze liegen in ladinischem Dolomit (Turettas-/Vallatscha-Dolomit) im Grenzbereich zur silt- und sandsteinreichen Fuorn-Formation (Skyth) und den grünen und roten Konglomeraten und Brekzien der Chazforà-Formation (Perm). Die besuchten Stollen Scheraweg I und II sind vermutlich Schürfstollen; sie fahren weder das vererzte Gestein an noch sind Erzreste in den Halden ersichtlich.

Dendrochronologische Altersbestimmung an Holzeinbauten

Von den in Abbildung 1 mit (*) bezeichneten Stellen wurden 3 Proben gesammelt und an das Laboratoire Romand de Dendrochronologie in Moudon geschickt. Es handelt sich dabei um 2 Stücke von Holzschenen sowie um 1 Stück einer Holzverspriessung (je ca. 10 cm Durchmesser und 30 cm Länge). Die Untersuchung (Ref. LRD93/R3543) hat folgende Resultate geliefert:

Von den 3 eingesandten Holzproben wurden zwei als Lärche (*Larix decidua*) und ein Stück als Kiefer (*Pinus sp.*) identifiziert. Eine Lärchen-Probe welche eine Sequenz von 113 Jahrringen aufwies, konnte aufgrund der dendrochronologischen Referenzproben in die Periode 1299-1411 eingeordnet werden. Da die Probe aus dem Inneren des Stammes kommt (weder Mark noch Rinde vorhanden), müssen zu diesem Alter im Minimum 30 Jahre hinzugezählt werden, was damit ein Holzschlagalter von frühestens 1441 ergibt. Eine präzisere Altersangabe ist nicht möglich. Die Kiefer-Probe enthielt lediglich eine Sequenz von 20 Jahrringen, sie konnte anhand der Referenzwerte nicht datiert werden.

Für unsere Erwartungen sind diese Befunde jedoch mehr als genügend, liefern sie doch den eindeutigen Beweis, dass – wie Schläpfer es beschreibt – im 15. Jahrhundert Erzbergbau auf Buffalora betrieben wurde, welcher vermutlich im 14. Jahrhundert seinen Anfang nahm. Laut Schläpfer erscheinen Nachrichten zu Bergwerken im Ofenpassgebiet erstmals 1332, der Name Buffalora erstmals 1486. Buffalora, früher auch unter dem Namen Valdera bekannt, war – bezeichnenderweise im 15. Jahrhundert (Blütezeit = 2. Hälfte des 15. Jh.) – Anlass zu Steitereien zwischen dem Grafen von Tirol, welcher seinen Anspruch auf das Gebiet am Ofenpass geltend machte und dem Bischof von Chur. Ab 1500 erfolgte ein rascher Niedergang der Aktivitäten, im 17. Jahrhundert fand die Bergbautätigkeit nach einer letzten Abbauepoche ihr Ende und wurde seither nicht mehr wiederaufgenommen.

Literatur:

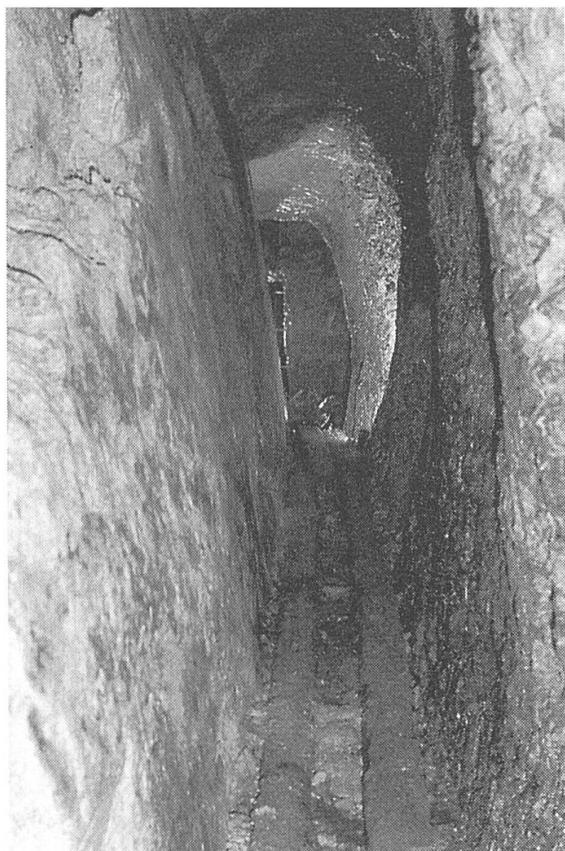
- BOESCH, H. (1936): Der Bergbau am Ofenpass nördlich der Passhöhe. Jb. der naturf. Ges. Graubünden, 1935/36, Chur.
SCHLÄPFER, D. (1960): Der Bergbau am Ofenpass. Erschienen in: Ergebnisse der wissenschaftlichen Untersuchungen des schweizerischen Nationalparks, Band 7, 1960.
DÖSSEGGER, R. (1987): Geologische Karte des Schweizerischen Nationalparkes, 1:50'000, Geol. Spezialkarte Nr. 122.
INVENTAR DER MINERALISCHEN ROHSTOFFE DER SCHWEIZ – Datenbank Graubünden. In Bearbeitung, Schweizerische Geotechnische Kommission, Zürich.

Foto 1: Stollen Scheraweg II, mit hölzernen Fahrten

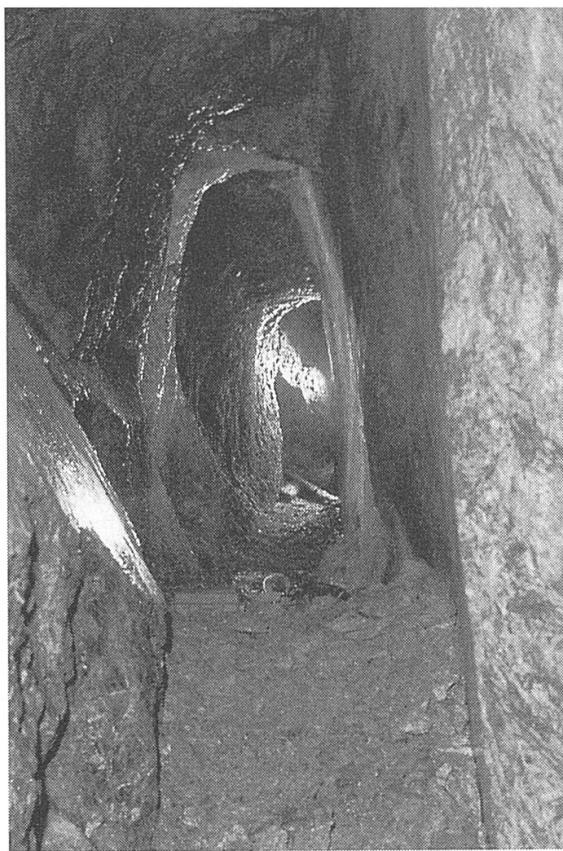
Foto 2: Stollen Scheraweg II

Foto 3: Blick nach oben in den Wetterschacht

Foto 4: Das verstürzte Mundloch von innen (alle Fotos H.-P. Stolz)



1
3



2
4

